



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

308 (10.7.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402095)

Schwerer Verkehrsunfall

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend in der Untermühlstraße auf der Höhe der neuen von der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft errichteten Seitenbahn zwischen Danla- und Pyramidendstraße. Ein Radfahrer geriet in die Fahrspur eines Personenkraftwagens, wurde angefahren und erlitt schwere Verletzungen, u. a. eine Gehirnerschütterung. Es soll Lebensgefahr bestehen.

Die Untermühlstraße ist einseitig mit einem Radweg ausgestattet; er befindet sich auf der westlichen Seite beim Damm der „Deutschen Wagn“. Der Radfahrer benutzte diesen Radweg, und zwar fuhr er in Richtung Mittelstraße, bog aber ganz unvorbereitet und, ohne an einer Straßenkreuzung zu sein, nach links ab auf die Fahrspur. Im selben Augenblick wollte ein Kraftwagen überholen. Als der Kraftfahrer die jetzt wichtige Benutzung des Radweges erkannte, bremste er, brachte aber seinen Wagen nicht mehr so schnell zum Halten, als daß er den drohenden Zusammenstoß hätte vermeiden können.



Die Clematis rührt sich

Im dem Gespräch über Schmaken, das unser Dr. Hr. mit Dozent Herr Walter geführt, das merkwürdigerweise die Krüpfung über die Clematis, den unerschütterlichen unter Schutz gestellten Baumwürger das mehr als Aufsehen erregt, wie wir aus mehreren Teilnehmern ersehen konnten. Baumwürger ist eine tendenziöse Dämonin, die nie im Brauch steht, sondern Waldweib wäre der schickliche deutsche Name, zur Not auch Teufelskappe und Hexenweib, wenn man schon was gegen sie haben, aber nicht gleich Baumwürger, so schlimm ist sie gar nicht, und so haben wir allerlei dazu gelernt.

Um uns aber genau zu versichern, haben wir bei der heiligen zehnjährigen Ziele für Naturstudium angetragen, und da wurde uns nun mitgeteilt, daß die Clematis nicht zu den unter Schutz gestellten Pflanzen gehört. Sollte es sich bei der Bemerkung von Dozent Herr Walter über speziell um die Clematis auf der Heide handeln, so wäre das vielmehr der Schutz eines gefährlichen Pflanzenschildes und nicht der Pflanze allein. Der Heideauftrag für Naturstudium habe allerdings keinerlei bei der Beschäftigung gemeint, man müsse die Fächer und Fortschritte aus ganz Deutschland einmal auf die Heide insel schicken, damit sie sehen, wie die Wirkung der Pflanze auf den Baumwürger sei, keinesfalls so gefährlich und morgens wie man vielleicht meine. Am übrigen gibt es im Heidelberger Naturstudium auch eine Stelle mit Clematis, die dort ausdrücklich besprochen werden, um den Reben Schutz zu bieten in der Zeit, da sie Junge werfen.

Soweit also die Autoritäten. Die Clematis ist doch eine alte Pflanze und gehört bald mit zu den lokalpatriotischen Heilpflanzen wie der Ballerturn und der Gumpelodurmen, die man mal abends anproben möchte, — wenn die Schmaken nicht wären.

* 16 Mittelschulen in Baden. Laut Anschlag des Badischen Unterrichtsministeriums sind im Schuljahr 1939/40 grundsätzliche Mittelschulen, bezogen auf die 1. Mittelschulklasse an folgenden Orten errichtet worden: Blumberg, Juchingen, Gengenbach, Odenbach, Karlsruhe, Karlsruhe-Durlach, Mannheim, Pfalzdorf, St. Blasien, St. Georgen, Schönau i. B., Staufen, Stroßach, Wolfach. Außerdem Mittelschulen wurden in Rastatt und Rheinfelden an die Volksschulen angegliedert.

Heidelberger Hochschulwoche 1939

Fest, Tanz und Tradition in der Neuen Universität

Das Schöne an der Neuen Universität am Hauptmarkt ist die Geschlossenheit der Anlage mit Turm und Seminargebäude. Darin lassen sich heute feiern, und es wurde bereits beim letzten Jubiläum einmal gefeiert. Aber diesmal war es anders aufgebaut, nämlich Wandelhallen und die sonderbarsten Keller waren mit einbezogen, aber auch Läden und Kaffee, rote Lampen und rote Lampen im Garten auf dem Platz, der Brannen aber mit Wein aus dem roten Keller herausgehoben.

Dr. Meunier, der Rektor, Prof. Dr. Schmitz, begrüßte persönlich seine Gäste am Eingang.

In höchsten Maße aus eigenem Universitätsstand ist beizulegen sein Mann; denn allein das Festmahlereinstellung ist 20, und sehr schwerlich muß man wieder verwirren, daß wir's feierlich aus Mannheim abgeben. Aber im übrigen konnten die Heidelbergerinnen und ganz besonders auch die Heidelbergerinnen neben all diesem Klang beinahe besessen. Ueberhaupt war eine Ausmaß an sommerlich leichten und bunten Toiletten zu sehen, wie wir sie in der Vergangenheit selten einmal bekommen haben, und so war's denn auch nicht mehr als recht und billig, daß die Herren mindestens alle im dunklen Anzug erschienen, obwohl immer fomal an einem heißen Sommerabend gewiß immer fällt. Aber trotzdem muß man doch einen solchen Aufwand an Pracht und Schönheit zu bewundern suchen.

Es war natürlich vor allem ein Fest der Jugend.

Die im allgemeinen zu der ersten Tanzplatte und Kapelle im Garten hinstand; freilich nicht immer ohne Jäger, und welche Worte; denn jeder Tanzabend war so gefüllt und voll wipender Töne, mit Dreierkonzert, an denen keine Klänge und Schlägen hängen ließen konnten. Doch das machte

Im schönen Schweringen:

Alte Soldaten feiern Wiedersehen

Aus allen Gegenden Deutschlands sind die ehemaligen 112er zur 12. Wiedersehensfeier herbeigeeilt — Kustakt am Samstag: Festbankett in der „Bildnis“

Schweringen hat anlässlich des 12. Regimentstages des ehemaligen 4. Badischen Infanterie-Regiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 festlichen Schmuck angelegt. Wenn die alten Soldaten auf den Bahnhofsplatz treten, werden sie durch eine Ehrenpforte willkommen geheißen. Und dann empfängt sie ein Honnenmeer, das durch alle Straßen flutet, sich auf dem Schloßplatz zu einer rotleuchtenden Doppelpforte verdrängt und auf dem Festplatz hinter den Zirkusfelsen des Schlosses ausläuft.

Als wir am Samstag den Platz benützen, der kurz vor 18 Uhr in Mannheim abgeht, befinden wir sofort Anschluss an einen alten 112er, der in Spandau geboren ist. Die erste Etappe seiner großen Reise war in Kassel. Von Schweringen macht er einen Abstecher nach Heidelberg, wo er in seiner Jugend zwei Jahre idyllisch war, und dann geht über Baden-Baden und Freiburg nach Stuttgart zur Gartendau-Ausstellung und über Nürnberg und Dresden wieder zurück nach Spandau. Als er nach dem Mundreißer geistig, wurden wir von neuem darauf aufmerksam gemacht, wie billig man auf diese Weise durch schöne Vaterland kommt.

In Schweringen herrscht bereits reges Leben. Jeder Kompanie ist ein Stammlokal zugewiesen, eine sehr praktische Einrichtung, weil auf diese Weise am schnellsten der Kontakt hergestellt wird. Auch der Kreisleiter, Hauptmann Dr. Hiele, den wir zufällig mit einer Anzahl Mannheimer 112er trafen, als sie verabschiedet, ob der Wehrzeit aufgezogen ist, machte, er dem Festplatz zutreiben, erst einen Abstecher in sein Stammlokal. Er gehört zur 112er.

Kamerad, kennst du mich nicht mehr?

Um 19 Uhr wurde der Regimentstag feierlich eingeleitet. In der achten Abendstunde füllte sich langsam das mächtige Festzelt, das in der „Bildnis“ errichtet wurde. Man hatte die praktischen Zirkusfelsen in Kuchel genommen, aber da sie nicht zur Verfügung standen, mußte es auch so geben. Die Plätze waren kompanieweise aufgeteilt. Und so hatte man auch den zehnjährigen Tisch herausgefunden. Kann man sich noch empfinden, wie und zumute war, als wir schließlich mit vier Kameraden zusammenkamen, die mit uns 1897 in Mülhausen in einer Stube gelegen hatten? Neben uns der Mannheimer Postbeamte hatte das goldene Zehnjährigen-Öhrenzeichen angeheftet. Er ist schon 45 Jahre im Dienst.

Das gleiche Öhrenzeichen schmückte einen Bahnbeamten aus Pfalzstadt. Ein Schweringer erzählt uns, daß er Vater von fünf Söhnen und Töchtern und langjährig mehrerer Großkinder ist. Auch der Mannheimer Pöbler hat je vier Söhne und Töchter gezeugt. Wir den Worten: „Kamerad, kennst du mich denn nicht mehr? Wie waren doch Spindelnachbars!“ kommt ein Kamerad aus Gauangelhof auf uns zu. Wie soll man sich aber auch gleich genau erinnern können, wenn man sich 40 Jahre nicht mehr gesehen hat. Dort drüben am übermächtigen Tisch sieht Sergeant Kramer. Mit diesen Worten werden wir auf einen Kameraden aufmerksam gemacht, mit dem wir im Sommer 1899 Quartiermeister waren. Kamerad Kramer ist später Kompanieleiter geworden. Als wir 1904 auf dem Festhof am Posthalter Brühlmarkt saßen, wurden wir durch den gleichen Kameraden bedient, der inzwischen Postassistent geworden war. Er hat uns am Samstag erzählt, daß er von Mannheim nach Mülhausen i. Pfl. verlegt und dort 1919 ausgemustert wurde. Jetzt lebt er in Vöhr im Rheingebiet.

Das Festbankett

beginnt in der neunten Abendstunde mit mehreren stöten Musikanten des Musikkorps des Inf.-Regis. Nr. 110 unter Leitung des Musikleiters Hermann Treubert. Als die Föhnen einmarschieren sind,

begrüßt Bezirksführer Laier die Erschienenen, die das mit Föhnen und Girlanden geschmückte Festzelt bis auf den letzten Platz füllen. Insbesondere den letzten Kommandeur der 2. Division, Generalleutnant von der Heide, den letzten Regimentkommandeur, Oberstleutnant Vautenschläger, Markgraf Verthold von Baden als Vertreter des Fürstentums, dem der Regimentschef Prinz Wilhelm angehört, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, Landrat Reumann, Landgerichtspräsident Winkel, die Vertreter der Schweringer Stadtverwaltung, den Traditionsverbandsführer Major a. D. und Oberstleutnant Krapp, Kreisleiterführer Dr. Hiele und den Ehrenkameraden Ripinger. Mit berechtigter Freude und Genugtuung konnte der Redner feststellen, daß aus allen Gegenden Deutschlands die alten 112er nach Schweringen geeilt sind. Selbst ein Kamerad, der in Breslau anständig ist, hat die weite Reise nicht gescheut. Auch Hamburg und Kiel sind vertreten und die Reichshauptstadt hat ebenfalls eine stattliche Abordnung geschickt.

Nach einem eindrucksvoll vorgelesenen Vortragsbuch, in dem in jedem Vers die Wagnung aufklirrt, die ewigen alten Soldaten nicht zu vergessen, singt der „112er Schweringen“ langsam und kraftvoll „Der deutsche Arbeit Heil“ von Richard Traut. Ergreifend geklungen hat die Totenchorne. Jeder Satz, der gesprochen wird, ist wie in Stein gemeißelt. Als das Lied vom guten Kameraden erklingt, senken sich die Föhnen und die Arme erheben sich zum Deutschen Gruß.

Nach den festlichen Klängen von „König Heinrich Rufst und Gebet“ aus der Oper „Lohengrin“ ertönt

Traditionsverbandsführer Krapp

das Wort zur Festansprache, die er mit der Begrüßung des Mannheimer Standortkommandanten, Oberst Bucher, als Vertreter der Wehrmacht einleitet. Mit besonderer Freude stellt er fest, daß das Traditionsregiment ebenfalls eine Abordnung entsandt hat. Auch Oberstleutnant Selzer, der um die Jahrhundertwende der 8. Kompanie als Leutnant angehört, wurde besonders willkommen

Bauern gegen Landsknechte

Der Bundschuh geht wieder über Land

Hauptprobe in Ladenburg

„Klaus die Bauer endlich mit ihre Speck, an sa die Landsknecht!“ schreit der Cornet Zerr über den Hof. „Mir lange jetzt emol an, de drilt' Akt, los ihr Knecht, a werd scham neine! Kamm Sepp, de Knecht is schon recht, die Knapp werde vojeht, ein Stiffel braacht ferni. Do nimmd' er Paar Rieme, oder Bänder, do hunn' ich gemacht um die Kreuzweid die Vee' tuß, de Bauer is fertig... Herrgottsdunnerswedd, der soll doch mit sein Modorraat dopsandbeime! Alles do?“

Es hallt beständigendes Wehrei, es klingen noch ein paar Landesknechte über die engen Weiden. In zwei Jahren sind sie mächtig geworden, und der Kram von damals geht nicht mehr recht, reune' können sie damit nicht und noch viel weniger laden, dann wirzt die Knapp springe. Aber vorne geht's schon los. Eine Frau kommt über den Marktplatz gelaufen: „Die Landsknecht kummel!“ und erzählt, wie die Bauer a' Schlage und a' losse sa...“

Aber der Zerr ist nicht zufrieden: „Des is doch sei' Angli'schrei!“ Und der Weiberchor, der sich anzuhören hat, wie sie den alten Reunheiler gesungen haben, der Krieg is auch; er darf nicht so teilnahmslos dastehen, sondern muß murren und gekifflern. Er darf aber auch nicht zu lang machen, sonst verliert man den Text nicht mehr. Also: „Nachemol, des Anachschrei!“

Es klopp, der Reunheiler wird zugeführt, der kann seine Sache und sagt dem Junker von Sant Wehld, wie der Bundschuh ihn ufgewekt und die Bauer-Hot ihn wacherit. Mit dem Landesknechtweibel noch zweifachmal durchgeprobt werden, wie sie das Urteil sprechen und den alten Reunheiler durch die Speise sagen wollen. Der junge Reunheiler aber muß mehr Leidenschaft entwickeln, wie er mit dem Hof „Rader, Boddert“ vorläßt, um den Kitten zu retten. Auch das Knapp, und da kommen auch schon neue Bauerhäuser mit Senfen und Schlangen die Landsknechte in die Kluch, daß es nur so fracht. Da war nie dran zu verweilern und zu repetieren, und nur wie sie legt den bösen Junker Sant den Turm herunterzerren, da müssen die Weiber besser lachen. Beim dritten Male ist es warfischer, und die Frau: „Ich' druff an dras, uff die Landsknecht und die Ritter, wo die Bauer nit achte dunn!“

Der dritte Akt geht zu Ende. Wie der Kurfürst hereintritt, wird gerade auch zufällig ein Gaul über den Marktplatz zum Stall geführt. Der Rore muß ein Mann mit Ausbildung sein, der kann keine Stimme schmeitern lassen. Das ist der Gaul natürlich nicht gewohnt, daß einer daherrudert wie ein Schaulpieler; er geht doch, ist doch mächtige Funten aus den Marktplatz hinein und zwei Mann müssen ihn wieder fangen. Dann kann der Kurfürst sein Urteil sprechen, den böseren Sittungen mit dem Brot im Wappen Wehld fagen, und schredend rult der Dornet, vom Dornbauernführer selber gespielt: „Die Unkel schiens besser aus.“

An den beiden anderen Akten, die sehr nachgeholt werden, gibt es noch manche lustige Szene. Der Zerr wird wieder selber, auf die Bühne und einen Beloffen machen, und eines der Bauerweibel schreit den lustlichen Schreiber an, der mit Votem rennimmert: „Du Dandled, nixruhiger!“ und schließt ihn, daß es eine Freud ist. Es und dort lebt einer, die Frauentrollen von Adel sind aufeinander nicht sehr nehm, obwohl hübsche Wödel genügend hermitheben. Aber der Zerr kennt sich aus und macht Urlaub, und wie „de Kamerad“ nicht zum tanzen da is, gleich wird „de Werner“ hergeholt, der kann es auch.

geben. Von den zahlreichen Gräben der am Erlebenen verhinderten Kameraden stelle er den des Generalfeldmarschall Göring an die Spitze, der die Kameraden mit dem Ausdruck des Bedauerns herzlich grüßen ließ, daß er nicht unter ihnen weilen könne.

Am Anschlag brachte er dem Festbuch zur Verlesung, der in der zur Festchrift erweiterten Nummer des Nachrichtenblattes „Der 112er-Kamerad“ abgedruckt ist. Die Ansprache, die sich dadurch auszeichnet, daß die Empfindungen aller Festteilnehmer in einige markante Sätze zusammengefaßt waren, klang in die Worte aus: „Ich bin mir bewußt, daß der alte 112er-Geist fortlebt. Wir gedürten zusammen: die jungen und die alten als Träger unsterblichen deutschen Soldatentums.“ Nach dem Anruf des Führers wurden die Nationallieder gesungen.

Oberstleutnant Vautenschläger unterstrich in einer kurzen Ansprache das Pflichtgefühl und die Opferfreudigkeit, mit denen das ruhmreiche Regiment im Weltkrieg unvergängliche Taten vollbracht

Färberei Kramer reinigt Herbt
1. Etage: Altmühlstraße 15-17; C. 1, 7; O. 4, 10; Mittelstraße 21; Marktplatz 43; Main-Isar-Strasse 1; Seckelheimer Straße 14; Neckarstr. 16a — Zahlreiche Anlaufstellen
Ruf Hauptlad.: 402 10 - Ruf Werk: 4427
MANNHEIM

hat. Als ein Traditionsmitglied des dienlich in Berlin weilenden Schweringer Bürgermeisters Sieber verlesen worden war, hieß in seinem Namen Kaiser Herr Hüßler die alten Soldaten herzlich willkommen.

Nach dem Hohnenaumarsch erzielte die Artistengruppe Albert Frank mit ihren vorzüglichen parterreartrobatischen Tricks großen Beifall. Und dann leerte sich das Festzelt, weil die meisten eilten, um sich die wundervolle Beleuchtung des vorderen Teiles des Schloßgartens und des Schlosses anzusehen. Wie man nachher hörte, waren die fremden Gäste, die den Schloßgarten noch nicht kannten, begeistert. Obwohl viele offenbar von neuem im Stammlokal aufgefaßt hatten, füllte sich das Festzelt schon wieder, weil namentlich die Schweringer anrückten, die auch die Vergnügungsausschüsse nicht unbedacht ließen, die sich vor und neben dem Festzelt befinden. Die meisten Mannheimer 112er begrüßten zur Heimfahrt den Zug, der kurz vor 1 Uhr in Schweringen abgeht. Sollte man doch am Sonntag möglichst früh wieder zur Stelle sein. Sch.

Bauern gegen Landsknechte

Der Bundschuh geht wieder über Land

„Draß dem Kert die Wöschel nit so zu!“ mahnt er bei einer Streifzucht um den neuen Weiden, „der hat noch meß a' laag“, und so ist auf mancherlei auszufallen. Je länger es wird — es ist schon über 11 Uhr abends —, desto besser spielen sich die Leute ein. Sind ja meist gerade vom Feld heimgekommen, haben kaum angeeipelt und sind eben doch Ladenburger Bauern und keine Schaulpieler. „Aber, es necht, und wenn sie erst bei den Aufführungen die bunten Knecht um die Hüfte an und die Freibühnen uff bauwe, dann necht es wie geschmiert, ganz besonders auch mit der Wöschel, die sie natürlich zu schonen bewahrt sind; beim Spielen, das können unsere Ladenburger Laienspieler schon, bloß sprechen sie nicht leicht heiter.“

Eine häßliche Szene

Eine häßliche Szene spielte sich am Freitagabend mittig in der Nähe der Friedrichsbrücke ab. Eine Frau hielt weinend ein Öhrenzeichen fest, das sie um keinen Preis freigeben wollte. Der Besitzer der Festprobe verlor sich vergeblich, sein Befehl wiederzuerstatten. Es war der Ehemann der weinenden Frau, die immer wieder bat: „Ach, geh doch mit mir heim und alles ist gut.“ Es war eine peinliche Szene, zumal der Jubelchor sich schon wieder vergrüßelt. Schließlich erließen die Polizei und stellte fest, daß Mann und Frau in Schwörung leben, die Frau aber die Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft haben wollte. Es wiederholten sich die Szenen der Frau an den Mann, sie bettelte, daß es einen Stein hätte erweiden können, aber auf den Mann hatte das gar keine Wirkung.

Nun wandte sich die Frau an den Schuttmann, damit er auf ihren Mann einwirke. Der Schuttmann mußte ihr aber sagen, daß das nicht zu seinem Amt gehöre, und sie aufordere, der unwürdigen Szene ein Ende zu machen und nach Hause zu gehen. Und als der Ehemann ihr mit hartem Griff sein Haar entwand, sah im Ru auf den Zettel (Schwanz) und so rief erfenerte, überschritt die Frau wüster Verweissung den Damm in Richtung auf den Kerk, als wolle sie ihren Kummer im Wasser ertränken. So mußte der Schuttmann Vorfrage treffen und sie in polizeiliche Obhut nehmen. Die Unterbringung der Frau, die einen ungemein abgemühten und verweirten Eindruck machte, in einem Krankenhaus dürfte das Beste sein, was zur Lösung dieser „kleinen Tragödie“ im Alltag beitragen könnte.

* * * Das Mannheimer Damenhandwerkerschloß stellt die Heilföhnenweibchen. Im Einvernehmen mit der Badischen Handwerkerschloß der Reichsinnungsverband für das Damenhandwerkerschloß die Obermeisterin der Mannheimer Damenhandwerkerschloß, Frau Georgette Kiefer, zur Heilföhnenweibchen für den Gau Baden ernannt. Gleich damit ist selbstverständlich auch die Heilföhnenweibchen von ihrem bisherigen Sitz Baden-Baden nach Mannheim verlegt worden, so daß alle 28 Innungen unseres Heimatlandes nun von den Diensträumen im Hause der Reichsinnungsweibchen, H. 1, 7b, abgeleitet werden. Für Frau Kiefer, die sich in den schwierigen Jahren des Kustandes um die Durchführung eines neuen handwerklichen Gesinnungs, um wirksame und geschmackvolle Werbung für gute Arbeit und nicht zuletzt um die soziale Betreuung ihrer Berufsamerabinen große Verdienste erworben hat, bedeutet diese Ernennung den wohlverdienten Erfolg ihrer Einheitsbereitschaft und höchsten Bewunderung. Die Heilföhnen der Mannheimer Obermeisterin werden von Frau Kiefer unverändert weitergeführt.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein Toter erhebt Anklage:

Die Stimme aus dem Jenseits

Die Vision der Maria Talarico — Geheimnisvolle Vorgänge in einem italienischen Dorf

Rom, im Juli.

Seit Monaten fest die Einwohnerhaft der italienischen Gemeinde Catanzaro unter dem Eindruck eines unglaublichen Geschehnisses, das die ganze Umgebung in Aufregung versetzte und darüber hinaus ein hochinteressantes wissenschaftliches Problem bildet, das Kräfte, Psychiater und juristische Sachverständige in gleicher Weise beschäftigt. Was es nicht wie ein Wunder, wie ein übernatürliches Geschehnis anmutet, wenn die Stimme eines Toten aus dem Jenseits zurückkehrt, um seine Mörder anzuklagen?

In der Nacht vom 12. zum 13. Februar 1936 geschah es, daß man den Leichnam des 19jährigen Giulio Berardi unter der Brücke „Ponte Reponte de Siano“ auffand. Der fast unbekleidete Körper war mehrere Brüche und Verletzungen auf. In einer Entfernung von wenigen Metern lag der linke Schuh des Jünglings, der sich offenbar von der Brücke ins Wasser stürzen wollte, in der Dunkelheit jedoch auf das seltsame Ufer fiel. Alles deutet auf einen Selbstmord hin, obwohl das Motiv zu dieser Tat rätselhaft bleibt.

Am Nachmittag des 5. Januar 1936 ging nun ein Mädchen, die 17jährige Maria Talarico aus Siano, über jene Brücke, von der aus ein Berardi, den das Mädchen niemals gesehen hat, den Tod suchte. Als sie Maria, ein robustes, gesundes Landmädchen, das niemals irgendwelche Anzeichen von Ekstase verraten hatte, gerade an jenem Brückenkopf stand, an dessen Fuß der Leichnam lag, wurde sie plötzlich von einer Person getroffen, die sich in einem epileptischen Anfall befand. Verbleibende Passanten brachten sie in ihr nahegelegenes Heim in Siano.

Immer wieder rult die Kranke in ihrem Bett nach ihrer Mutter. Die Mutter hat neben ihr und versucht ihr Kind zu beruhigen. Maria aber schreit: „Meine richtige Mutter will ich leben, meine echte Mutter, welche Berardi heißt“. Die Anwesenden können sich diese Forderung nicht erklären. Als aber Maria immer wieder nach der „Mutter Berardi“ verlangt, hält man es für das Beste, die Witwe Berardi, die Mutter des von der Brücke gestürzten Jünglings, herbeizurufen, um die Kranke zu beruhigen. Mitten in der Nacht trifft die Witwe Berardi, begleitet von Nachbarn und nervösen Verwandten, am Lager des kranken Mädchens ein und erkundigt sich erkümmert, was man von ihr wolle.

„Ich bin dein Sohn Peppino“

Es folgt nun eine wahrhaft dramatische Szene. Rom war die alte Frau Berardi an das Bett des toten Mädchens getreten als dieses sich aufrichtete, seine Kräfte um sie schlang und mit merkwürdiger Stimme zu ihr sagte: „Mutter, Mutter, kennst du mich denn nicht mehr? Ich bin doch dein Sohn Peppino, der tot unter der Brücke gefunden wurde“. Die Anwesenden bezeugten sich, sie ist wahrscheinlich geworden, höchstens die. Aber die Stimme, die irgendwo aus dem Jenseits zu kommen scheint, läßt unerbittlich fort zu reden. Er, Peppino, sagt sie, sei in jener Nacht nicht von der Brücke herabgestiegen, sondern von vier Kameraden ermordet worden. Die Mörder hätten seinen Leichnam nach der Tat an das Uferufer ge-

tragen, um den Eindruck zu erwecken, Peppino habe sich in die Tiefe gestürzt.

Bis in die kleinsten Einzelheiten rekonstruiert die unheimliche Stimme die Einzelheiten jenes Todes. In Gesellschaft einiger Kampaner habe er, Peppino, bei dem Wirt Giole in der Via Barocco einige Flaschen Wein getrunken. Vermutlich habe man ihm irgendein Betäubungsmittel in sein Glas getan. Zufällig befindet sich der erwähnte Wirt Giole unter den Anwesenden. Wie zum Donner gerührt, behauptet er, er könne sich erinnern, das Peppino und vier andere junge Leute an jenem Abend bei ihm getrunken hätten. Und schon spricht die Stimme weiter: Später sei man auf dem Nachhauseweg wegen einer Liebesangelegenheit in Streit geraten. Die vier Freunde, die nun alle beim Namen genannt werden, hätten sich auf ihn gestürzt und ihn niedergeschlagen.

Die Jüdisch stellt ein

Einer unter den von Schändern gepöbelten Zeugen der Szene ist gleich wie ein Verächter. Es ist jener Toto, den die Stimme als Peppinos Mörder bezeichnet hat. Man zwingt ihn, dicht ans Bett des phantasierenden Mädchens heranzutreten. „Hörst du mich?“ ruft die Stimme, und Toto nickt, ohne daß man ihm daran hindert, aus dem Zimmer. Schließlich verläßt die „Stimme aus dem Jenseits“ noch, daß einer der vier Mörder heute in Afrika als Maurer lebe, während Abels, der zweite, inzwischen gestorben sei. Die beiden letzten aber seien die beiden Brüder Toto und Ugo, von denen der eine eben das Zimmer verlassen habe. Immer wilder werden die Phantasien des Mädchens. Bis es plötzlich in einen tiefen, totenschlafähnlichen Schlaf sinkt. Als Maria nach 20 Stunden wieder erwacht, ist die Nervenzelle vorüber. Sie kann sich an nichts von dem erinnern, was sie gesagt hat, und kennt die Frau Berardi, die sie in ihrer Ekstase immer als „Mutter“ bezeichnet hat, gar nicht mehr.

Wie ein Konfessionar plaudert sich die Kranke von dem „Wunder“ unter der Bewachung fort. Sie kommt aus den Behörden zu Ohren, die zunächst verständnislos zögern, die Phantasien eines jungen Mädchens zur Gründung einer kriminalistischen Untersuchung zu machen. Die beiden Brüder Toto und Ugo aber sind verschwunden. Sie haben ihre Heimat verlassen, und niemand weiß, wohin sie sich wandten. Aus das bestätigt sich, daß der Dritte der genannten Brüder, Abels, inzwischen in der Fremde gestorben ist. Aber auch das kann man amtlich nicht als Beweismaterial für die Richtigkeit der Behauptungen jener Stimme gelten lassen. Einen sentimentalen Kultus aber erhält der geheimnisvolle Fall, als man ermittelt, daß der vierter des Mordes Beschuldigte, ein gewisser Luigi Marci, tatsächlich gegenwärtig in Afrika, in Italienisch-Somaliland, als Maurer tätig ist, was in Siano bisher völlig unbekannt war. Das hat nun die Justizbehörden veranlaßt, das Mädchen Maria Talarico, das äußerlich wieder völlig gesund ist, durch eine Kommission von Juristen und Psychiatern untersuchen zu lassen, während man gegen Luigi Marci sowie gegen die beiden verschwundenen Brüder Toto und Ugo einen Haftbefehl erlassen hat. Mit großer Spannung erwartet man die weitere Enttarnung der Dinge.

BILDER VOM TAGE



Dr. Zammers feiert sein 10jähriges Dienstjubiläum

Der Chef der Reichsanzeiger, Reichsanwalt Dr. Zammers, feierte zu seinem 10jährigen Dienstjubiläum die Glückwünsche des Reichsleiters in der Reichsanzeiger-Redaktion. Links Gruppenleiter Zimmers.

(Presse-Photoman, Sonder-Photoplex-R.)



Neue Kilometersteine auf der Reichsautobahn

Auf einigen Strecken der Reichsautobahn ist eine neue Kilometerbeschilderung durchgeführt worden. Die Kilometersteine sind der rechten Seite der Fahrbahn nach verlegt worden und sind große Steine mit dem Reichswappen zwischen den Hochbäumen errichtet worden.

(Presse-Photoman, Sonder-Photoplex-R.)



Der kleinste König der Welt

Zeit dem jüngsten König der Welt (links) ist sein kleiner Sohn, der erst vier Jahre alte König Adolf II., der jüngste Herrscher der Welt. Die Kaiserhochzeit werden jedoch ausschließlich von ihrem Vater, Kaiser Adolf II., geleitet. Unter dem Namen Adolf II. wird ein kleiner Junge im Amt des kaiserlichen Erben in Regensburg.

(Presse-Photoman, Sonder-Photoplex-R.)



Doppelgänger hält besser...

Angst hat der amerikanische Fallschirmspringer Al Olinz und nahm sich auf die Verfolgung der Doppelgänger über dem Mount Vernon-Flugplatz in Virginia, USA, einen Fallschirmsprung mit, den er auch ertragen konnte. Der in der Luft im Hock, seinen Fallschirmschirm zu öffnen, um einer Landung auf dem Boden von gefahrenen Hutes zu ermöglichen. (Wissenschaftl. Verh., Jänner-37.)

Bücher, die vorgelesen sein wollen

Auge, Ohr und Herz als strenge Prüfer

Der Mensch, Bücher nicht allein zu genießen, sondern vorzulesen, einmal einen echten Hörbuchliebhaber. Denn in das Vorlesen in unserer Zeit auch wieder im härtesten Maße aufkommen. Von innerer und äußerer Ruhe des Vorlesers hängt ein Teilung in der Kunst des Vorlesens (Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Wir empfehlen dem folgenden besonders geeigneten Vorleser:

Bücher vorzulesen heißt, sie recht ausdrückliche ihrer drehenden Kontrolle, unterscheiden, die sie nicht im gleichen Maß unter der linken Hand des Hörers werden können. Einmal der Kontrolle des Ohres. Vorlesbare Texte erheben eine echte und durchgehende Melodie. Das gebührende Gleichmaß, das Strömende und Zuhaltende, das Klänge und Melodien, recht verstanden möchte man lesen; das Klang-Weilige als das gute Ding, das Worte haben will — das war es, was uns mit jener Gewalt am Vorleser-Tisch fesselt, während das Reden, das Denken, das geistige Ausarbeiten das Verweilen und das Zögern ausschließt, ohne daß wir humorvolle Todesurteile jedoch hätten ausprechen wollen. Damit hinaus zu kommen, daß eine gewisse Durchsichtigkeit des Aufbaus und des Satzbaus eine reinverwandte Sparsamkeit in Ausdruck und Heimerwählungen würde, also daß ein so leuchtender Erzähler wie Frau Paul hinter Adalbert Tietze zurücktritt, die Geschichten des Johann Peter Hebel aber eine Vollmacht gewonnen, die niemand erwarten würde, der im „Schafstalllein“ nur für sich so liest.

Oderbei gehört nun gleich die Kontrolle des Auges. Bei E. Th. H. Hoffmann heißt: „Jeder prüft wohl, ob er am wirklich das gelesen, was er zu verstanden unternehmen, ob er es mag, sein damit zu werden.“ Mit anderen Worten: wenn man laut liest, dann ist es zum Vorlesen kommt, dann ist es „aus dem Buch“, ob der Autor gelassen hat und so wiederzuerkennen vermocht hat, daß wir der Kunde aus der Natur ein Bild haben, nicht ein Bild, sondern das eine, das notwendige Bild. Hier ist es der Impressionen an den Augen. Die Worte der Adressaten und der Attribute, mit denen sie, um einen zu sein, bei der Hand waren, die mitunterlichen Einzelbeschreibungen einer Landschaft, einer

Treppe, einer Gebärde — Bewirtung disteln sie, was Erhaltung gelangt war und Genauigkeit, „Aber noch einmal“, unterbrach man da wohl, das kann ich mir nun nicht vorstellen, oder: nun ja, ich bin vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.“

Schlieflich gerät ein Buch, das vorgelesen wird, unter die Kontrolle des Herzens. Unter der Hand ja, mag man stimmen, alle Bücher sprechen. Wohl, aber während des Vorlesens verdoppelt, vervielfacht sich der Kontakt. Man denke an alle abendlichen Vorleser, die es auch heute gibt und vielleicht in größerer Zahl, als man gemeinhin denkt: wird nicht ein jedes Buch, das da vor liest, vor sich hin lesen werden soll, der bejagende erhaltenden Frage unterworfen sein? Ist das nun für diese verschiedenen Menschen, die auf einen einwirken und erwidern, ist es nicht ein Zeichen, das, was Klänge vom Freunde erwartet sind um Freundlichkeit geht es ja auch hier: nämlich keine Lust und Einmaligkeit und

Vom großdeutschen Brudnerfest

Wiesbaden, Koblenz und Jurtwängler in Wien

Die ersten Tage des großdeutschen Brudnerfestes spielten sich in Vins und St. Florian ab und waren in ihren Beziehungen zu Landschaft und Umwelt Brudners aus in die Jahre und erregende Jubel der Brudner-Erinnerungen gewidert. Die Wiener Tage, die das Fest nun beschließen, an der Stelle, da Brudners Werke den entscheidenden Kampf auszufechten hatten, wurden zu einer Manifestation für Brudners Stellung in der Gegenwart. Denn hier in Wien, im altbewährten Kulturvereinslokal, in dem Brudner einst selbst als Dirigent seiner Werke erschienen war, wurde mit der Darstellung der „Zweiten“, „Schönen und Hören in der Originalfassung“ nicht bloß die Entwicklung Brudners aufzuzeigen, sondern im Zusammenhang dieses aufschreienden musikgeschichtlichen „Kampfs“ mit ersten Brudner-Dirigenten Deutschlands und vor allem mit der Rede Wilhelm Jurtwänglers über Brudner wurde schließlich nichts weniger als Brudners Stellung in der Gegenwart offenbar werden.

Wohl man sich die bedeutungsvollen und bekenntnisvollen Worte Jurtwänglers und jene von Brud-

ner und Argent? Wir reden keines Wortes laubengemühtlich und -gemühtigkeit das Wort. Wir meinen nur, der Begriff der Vortragsweise habe eine heimliche Weisheit an sich, durch welche das Klänge-Weltbild in dermaliger Erdarmungslosigkeit ausgeglichen wird.

Um aber nicht unsere Glasse eine kleine pädagogische Wendung zu geben, so darf Autoren allenfalls geraten werden, ihre Manuskripte (und gerade schon im Hinblick des Manuskriptes) vorzulesen, es sei nun gütigen Händen Tenen beim Tee oder wenn immer. Sie würden dabei innewerden, daß überall dort, wo die Melodie nicht unterbricht, wo lautend oder hallend oder fortwährend weiterzuleben werden muß, der Text noch nicht zu Ende gearbeitet ist. Sie würden die tiefe Regel, daß das Adressat der Freund des Substantivs ist, bekräftigen finden, sie werden einsehen, wie vom Verbum her früher Bind in die Sogelänge kommt; sie würden an eigenen Leid schmerzhaft und herbstlich die Gunderschätzung machen; daß man etwas zu lesen haben muß, um etwas vorlesen zu können, ganz, Teilen, die man still für sich mündet, wie gelächelt gefunden hat, geraten unter den Kopf, und wie gut tut das dem kommenden Buch!

minister Dr. Seuf-Jaquart zurück, so kann man die Beziehung der Gegenwart zu Brudner mit zwei Hauptgedanken umreißen. Brudners Bild ist der Gegenwart heilig, die über allem Kampf der Vergangenheit allein das Genie setzen läßt. Es darf nur noch Aufführungen der Originalfassungen geben; Brudners Erziehung ist nicht mit einigen noch so treffenden Schlagworten zu erklären; seine Lebensaufgabe war (dieser schöne Gedanke form in Jurtwänglers Rede zum Ausdruck), das „Uebernatürliche wirklich“ zu machen.

Die Konzerte selbst, die diesmal die berühmten Wiener Philharmoniker bestritten, ließen mit Hans Weisbach, Oswald Kabaka und Wilhelm Jurtwängler die interessanteren Vergleiche in der Brudner-Deutung in Wiesbaden, der die zweite leitete, in der „objektive“ Brudner-Deutung, der die charakteristischen Befehlsätze der Originalfassung, die schroffen dynamischen Gegensätze, die heftige Plastik der Themen und schließlich das unabhingbare Verhältnis am Grundgesetz auch in der Interpretation bis zum letzten entwickelt. Kabaka (Zocher) ist das leidenschaftlichste Temperament, das sich mit Wohl allem Melodischen in die Wärme wirt; das Adagio wurde hier zum Befehlsmittelpunkt des Werkes.

Jurtwängler schließlich, der die Originalfassung der beiden von Robert Doss herausgegebenen Klänge zur ersten Aufführung brachte, ist die hoch empfindsame Künstlernatur, die mit einer seltenen Ueberzeugungskraft alle Möglichkeiten der unmittelbaren „Darstellung“ auch in Brudner liest, und — er findet sie in einer bereit ersannenen und künstlerisch produktiven Weise, daß man sich auch vor dieser Interpretation als einer hohen künstlerischen Bemerkung im subjektiven Sinne des Wortes beugen muß.

Der letzte Tag des Brudner-Festes war durch die Anwesenheit des Reichsregierungsdirektors Rühl ausgezeichnet.

© Pläne der Berliner Staatsoper für 1938/39. Der von Dr. Julius Fapp herausgegebene Almanach der Berliner Staatsoper bringt jetzt die Vorarbeiten auf die kommende Spielzeit 1938/39. Diese beginnt für die Berliner Staatsoper am 1. September. Geplant ist die Aufführung von 60 Opern. Davon werden 34 deutsche und 26 ausländische Urführungen sein. Unter den ausländischen Komponisten, deren Werke in der kommenden Spielzeit an der Berliner Staatsoper aufgeführt werden, stehen an erster Stelle die Italiener, dann erst die Franzosen. Als Urführungen ist die Darbietung der Oper „Lola Samizdat“ von Geyer geplant.

© Wissenschaftliche Verlage mit der Winkelschule. Bei Dilsheim fanden unter Leitung unparteiischer geologischer, medizinischer und technischer Wissenschaftler praktische Verläufe statt, die den Zweck hatten, festzustellen, ob verschiedene Kartographen unabhängig voneinander und ohne Beeinflussung gleiche Linien festlegen können. In diesem Zweck wurden die Verlaufsrichtungen einzeln durch dichten Waldesrand geführt mit dem Auftrage, eine erkennbare Punkte oder Linien für andere Personen unkenntlich zu machen. Es stellte sich heraus, daß in der Tat mehrere Kartographen in verschiedenen Abschnitten des dichten Waldes die gleichen Linien oder deren Fortsetzungen angaben. In Verbindung mit der Tatsache, daß der Auftrag eines Kartographen aus Dilsheim beauftragt, was in den letzten Wochen auf von Hinterschneiders angegebenen Linien unterirdische Gänge hergestellt wurden, ist das dem Stöckelberg hinausführen und in mittelalterlicher Zeit bei Welterungen der Stadt Dilsheim hinter dem Rücken der Angreifer ermöglicht haben.

SPORT DER NIMM

Großdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Heckermann-Mannheim 100-m-Meister

Heckermann siegt in 10,3 vor Scheuring-Ottenu

K. Berlin, 9. Juli (Wg. Tribüne).

Die Leichtathleten haben wieder einmal Glück mit dem Wetter gehabt. Bei schönem, bedecktem Himmel aber doch immerhin warmer Sonne begannen die Kämpfe am Samstag vormittag mit dem 100-Meter-Lauf, und es ging nicht anders zu Ende. Gleich nach dem Start und zum ersten Mal nach dem Start und zum ersten Mal nach dem Start...

Schick, vom Vermittler ist noch nachzutragen, daß mit 10,30 Meter vom Springer in den Wettkampf kamen. Das ist ein deutscher Meister 1939 heißt die Frau, Wiltraut Heusermann, geboren am 10. Juli 1912, Tochter von Dr. Heusermann und Emma.

Das Distanzrennen

Das 200-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 200-Meter-Wahl mit 20,00 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 19,50 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 19,50 Meter vom Mann...

Oben gab es schon bald bei den Viertelfinalen, in denen es wiederum Carl Heckermann, der schon früher sechs Mal bei den Deutschen Meisterschaften teilgenommen hat, die sich dann auch erfüllten. Heckermann, Scheuring und Heusermann waren mit 10,30 Meter die besten Läufer.

Die 200-Meter-Frauen gewann Wiltraut Heusermann, die im Vorlauf 19,50 Meter lieferte, und die im Endlauf 20,00 Meter lieferte, und die im Endlauf 20,00 Meter lieferte.

Ein feines Rennen waren die 3000-Meter-Läuferinnen, die in der Qualifikation in feiner Zeit und demselben Tempo für sich entschieden. Heusermann (20,00) und Otto (20,00) liefen mit Abstand. Die Wienerin, die drei Mal bei den Deutschen Meisterschaften teilgenommen hat, wurde Siegerin. Sie lief in der Qualifikation 20,00 Meter, im Endlauf 20,00 Meter.

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...



Heckermann-Mannheim 100-Meter-Meister

Zeit und Strecke an der Spitze. Viele Zeit hatten die Männer mit 10,30 Minuten. Große Zeit hatten die Männer mit 10,30 Minuten. Große Zeit hatten die Männer mit 10,30 Minuten.

Die Frauen-Meisterschaft gab es eine kleine Überraschung mit Schulz (Mannheim), die mit 20,00, 20,00, 20,00...

Empfang von Heckermann

Heckermann konnte diesmal deutscher Meister über 100 Meter in der hervorragenden Zeit von 10,30 Sek. werden. Bei seinem Eintreffen morgen abend 11,37 Uhr wurde ihm der Post-Sportverein Mannheim und die Mannheimer Sportfreunde am Bahnhof würdevoll empfangen. In einem kurzen Wort sprach er dann nach dem Stammhaus der Eisenbahn-Fabrik in P. 3, 9, wo Heckermann die verdienten Ehrungen finden wird.



Carl Heckermann im Sommerrennen

Neuer Weltrekord von Harbig

Nachdem man etwas Abstand von den Ereignissen des Sonntagabend genommen hat, kann man die beiden Qualifikationsläufe dieses Nachmittags ein wenig näher betrachten. Bei den 100-Meter-Läufers wurde Carl Heckermann in nur 10,30 Minuten Sieger. Er übertraf damit den bisherigen Weltrekord von 10,30 Minuten, den er im Jahr 1938 in Berlin aufstellte.

Erstmal seit langen Jahren wurde der Kölner Weltrekordler im 100-Meter-Lauf, Carl Heckermann, bei den Deutschen Meisterschaften in der Zeit von 10,30 Minuten Sieger. Er übertraf damit den bisherigen Weltrekord von 10,30 Minuten, den er im Jahr 1938 in Berlin aufstellte.

Die Ergebnisse: 1. Heckermann (Mannheim) 10,30; 2. Scheuring (Ottenu) 10,50; 3. Heusermann (Mannheim) 10,50; 4. Schulz (Mannheim) 10,50; 5. Heusermann (Mannheim) 10,50; 6. Schulz (Mannheim) 10,50.

Der Weltrekord-Lauf Harbig: Carl Heckermann übertraf den Weltrekord von 10,30 Minuten, den er im Jahr 1938 in Berlin aufstellte.

Bei den Frauen gewann Wiltraut Heusermann mit 20,00 Minuten. Sie übertraf damit den bisherigen Weltrekord von 20,00 Minuten, den sie im Jahr 1938 in Berlin aufstellte.

Die Ergebnisse: 1. Heusermann (Mannheim) 20,00; 2. Schulz (Mannheim) 20,00; 3. Heusermann (Mannheim) 20,00; 4. Schulz (Mannheim) 20,00; 5. Heusermann (Mannheim) 20,00; 6. Schulz (Mannheim) 20,00.

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Zeit und Strecke an der Spitze. Viele Zeit hatten die Männer mit 10,30 Minuten. Große Zeit hatten die Männer mit 10,30 Minuten. Große Zeit hatten die Männer mit 10,30 Minuten.

Die Frauen-Meisterschaft gab es eine kleine Überraschung mit Schulz (Mannheim), die mit 20,00, 20,00, 20,00...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Das 100-Meter-Rennen wurde am 10. Juli (Wg. Tribüne) bei der Qualifikation, die ja nicht weiter geht, erstmalig über die 100-Meter-Wahl mit 10,30 Meter vom Mann, im Vorlauf mit 10,30 Meter vom Mann...

Der Post-Sportverein Mannheim

heute Montag um 21 Uhr

das Deutsche Meister Heckermann

Großdeutsche Schwimm-Meisterschaften

Ausgezeichnete Leistungen — Weiß wieder Doppelsekretar im Springen — Wolf-Mannheim Zweite im Turmspringen

Der wohlbesetzten Mannen fiel in Hamburg am Samstagvormittag die erste Entscheidung bei den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften im Turmspringen der Frauen. Olga Eckstein (Neptun Erlangen) sicherte sich nach knapper Führung in der Pflicht den Titel überlegen in der Kür vor Elise Hartich (VfL München). Gerda Damerlang (München) und der Titelverteidigerin Susanne Dehne (Schönberger TST).

In diesem Wettkampfe, der bei trübem Wetter ausgetragen wurde, konnte der Nachwuchs die Spitzenplätze zeitlos verdrängen. Die vorjährige Meisterin Susanne Dehne mußte sich mit dem vierten Platz begnügen, und die Spitzenprämierin Damerlang kam nicht über den dritten Platz hinaus. Die mittlere Klasse war die neue Meisterin Olga Eckstein. Sie machte keinen Fehler und brachte ihr großes Können und ihre Eleganz zeitlos zum erfolgreichen Einsatz. Mit 13,32 Punkten erreichte sie für den Niederhol-Kopfprung mit Knieauswurf die höchste Bewertung. Noch vier Pfundstücken führte Eckstein mit 37,37 Punkten vor Damerlang mit 37,21 und damit in der Kür den Vorsprung zum überlegenen Sieg aus. Damerlang fiel hinter die aufsteigende Hartich zurück.

Sachs-Seitenbord-Motor Klepper-Karle

eine Nachwuchspringerin aus München, die sich fast verbessert hat.

Die Ergebnisse:
 Turmspringen der Frauen: 1. Deutsche Meisterin Olga Eckstein (Erlangen) 13,32 Punkte; 2. Hartich (München) 10,11; 3. Damerlang (München) 9,94; 4. Spring (Berlin) 9,76; 5. Tatzel (Erlangen) 9,45; 6. Schramm (Darmstadt) 9,06.

Die Ergebnisse:
 Turmspringen der Männer: 1. und Deutsche Meisterin Hans Grottel (Erlangen) 10,30 Punkte; 2. Hartich (München) 10,11; 3. Damerlang (München) 9,94; 4. Spring (Berlin) 9,76; 5. Tatzel (Erlangen) 9,45; 6. Schramm (Darmstadt) 9,06.

Weiß (64,84). Dann wechselte während der Ritzperiode fast von Sprung zu Sprung der Stand. Den zweifachfachen Sprung sprang er. Walter rief 20,50, Meier 19,10, Grottel 19,07 und Weiß 17,97 Punkte. Die Entscheidung fiel beim vorletzten Sprung, dem Einzelhalb-Schraubensprung, den Weiß mit einer dezidierten Führung gewann, und alle fünf Kampfrichter eine John sagten.

Die Europameisterin erhielt daraufhin für diese Leistung die Goldmedaille von 20 und hatte damit seinen größten Gewinn, den Berliner Grottel, von der Spitze verdrängt. In beiden im letzten Sprung, einem Einzelhalb-Schraubensprung, den sie für die schwerigsten Punkte des Programms für den Sprung aufnahm, hatte er 20,7 Punkte erhalten, was Weiß erst, allerdings noch bangen Minuten, Weiler gewann.

Güterjunge Rösinger 400-Meter-Weiler
 Im Kämpfchen des Titelverteidigers Werner Pfand fiel der Sieg im 400-Meter-Kraulschwimmen an den Magdeburger Grottelmann R. Rösinger. Der junge Grottel lag bei 200 Meter knapp hinter dem zuerst in 2:24,7 wendenden Berliner Grottel, lag dabei aber bei 300 Meter in 3:44,8 knapp ab, um dann das Rennen allein zu machen. 4:30,3 ist für ihn eine Zeit, die sich schon lassen kann, zumal sie ja im Weltrekord-Gebiet erreicht werden war. Rösinger 4:28, und Grottel (Weimer) belegte hinter ihm die Plätze.

Wieschneidiger Schwamm 100-Meter-Weiler
 Eine große Überraschung bereitete die erst vierjährige Braunschweigerin Inge Schmitt (Eintracht), die innerhalb einer Stunde nochmal über 200 Meter geschwommen war. In der Vorkampfung erreichte die kleine Köstelin 3:02,7 Min., und in der 4-mal-200-Meter-Weiler-Zeit kam sie mit 1:20,3 Min. auf die gleiche Zeit, die sie schon im Vorlauf erreicht hatte. Am Sonntag, im Einzelwettbewerb 200 Meter Weiler für eine Überraschung auf dem Platz.

Die Ergebnisse:
 400 Meter Kraul: 1. Rösinger (Magdeburg) 4:28,3; 2. Grottel (Berlin) 4:30,3; 3. Grottel (Weimer) 5:06,4; 4. Grottel (Erlangen) 5:07; 5. Grottel (Erlangen) 5:14,4; 6. Grottel (Weimer) 5:15,8.
 100-Meter-Kraul: 1. Grottel (Erlangen) 1:20,3; 2. Grottel (Erlangen) 1:20,3; 3. Grottel (Erlangen) 1:20,3; 4. Grottel (Erlangen) 1:20,3; 5. Grottel (Erlangen) 1:20,3; 6. Grottel (Erlangen) 1:20,3.

die trotz der verwickelten Regengüsse geduldig anbarrierte, wurde wieder das Kunstspringen, diesmal die Entscheidung der Frauen. Unsere Springerin Schramm erneuert den Beweis, daß sie sich aufstrebend verbessert haben und in der Spitze ganz dicht zusammenliegen. Gerda Damerlang (Polizei SV Nürnberg) blieb zwar noch einmal Deutsche Meisterin, sicherte sich diesen Erfolg aber erst im letzten Sprung, einem Einzelhalb-Delphin-Salto, für den sie mit 13,32 Punkten genau einen Punkt mehr als ihre größte Rivale, die Chemnitzerin Grottel, erzielte. Die Stuttgarterin Voss-Damerlang wurde Dritte und erhielt für ihren Einzelhalb-Salto mit Ablauf mit 14 Punkten die weitaus höchste Bewertung für diesen Sprung.

Junge Schmidt und Arthur Heina
 Schon die ersten Entscheidungen am Sonntagvormittag brachten zwei große Überraschungen, mit denen man in der Fachwelt zwar rechnen konnte, die aber durch ihre Klarheit unerwartet kamen. Wie so oft bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften wurden die Endläufe über 200 Meter Druck für Männer und Frauen wieder zum Höhepunkt der schwimmerischen Wettkämpfe. Beide Titelverteidiger, Edith Busse (Berlin) und Europameister Joachim Balke (Bremen) wurden geschlagen. Bei den Frauen schaffte es die erst 14jährige Hamburgerin Junge Schmidt in der großartigen Zeit von 3:22,2 und Balke wurde von dem Magdeburger Volkmann Arthur Heina in 3:45,8 Minuten bezwungen.

Wagner-Engel nicht am Start
 Zwei der besten Schwimmer der Welt, die Europameisterin Edith Busse und der Europameister Joachim Balke, waren am Sonntagvormittag nicht am Start. Busse war krank, Balke war verletzt. In der ersten Runde der Frauen schaffte es die erst 14jährige Hamburgerin Junge Schmidt in der großartigen Zeit von 3:22,2 und Balke wurde von dem Magdeburger Volkmann Arthur Heina in 3:45,8 Minuten bezwungen.

Wagner-Engel nicht am Start
 Zwei der besten Schwimmer der Welt, die Europameisterin Edith Busse und der Europameister Joachim Balke, waren am Sonntagvormittag nicht am Start. Busse war krank, Balke war verletzt. In der ersten Runde der Frauen schaffte es die erst 14jährige Hamburgerin Junge Schmidt in der großartigen Zeit von 3:22,2 und Balke wurde von dem Magdeburger Volkmann Arthur Heina in 3:45,8 Minuten bezwungen.

Wagner-Engel nicht am Start
 Zwei der besten Schwimmer der Welt, die Europameisterin Edith Busse und der Europameister Joachim Balke, waren am Sonntagvormittag nicht am Start. Busse war krank, Balke war verletzt. In der ersten Runde der Frauen schaffte es die erst 14jährige Hamburgerin Junge Schmidt in der großartigen Zeit von 3:22,2 und Balke wurde von dem Magdeburger Volkmann Arthur Heina in 3:45,8 Minuten bezwungen.

Weiß, Fischer und Schlauch wieder Meister

Die ersten Entscheidungen bei den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Hamburg am Samstagvormittag fielen auf die Männer. Die Entscheidung über den Titel im 100-Meter-Kraul fiel dem Berliner Weiß zu, der sich mit 1:20,3 Minuten gegen die Konkurrenz durchsetzte. Fischer (Erlangen) wurde Zweiter mit 1:21,2 Minuten, Schlauch (Erlangen) Dritter mit 1:22,1 Minuten. Die Entscheidung über den Titel im 200-Meter-Kraul fiel dem Berliner Weiß zu, der sich mit 2:40,6 Minuten gegen die Konkurrenz durchsetzte. Fischer (Erlangen) wurde Zweiter mit 2:41,5 Minuten, Schlauch (Erlangen) Dritter mit 2:42,4 Minuten.

Der Große Preis von Frankreich

Es herrschte in Reims am Tage des Großen Preises von Frankreich ein ausgesprochen schwaches Wetter, aber der ewige Wind der Champagne verdrängte die Wolken und brachte etwas Abkühlung. An den zahlreichen Bahnen an der Rennstrecke flatterten die Flaggen der beteiligten Nationen, darunter auch die holländischen. Schon seit dem frühen Morgen wurde die 7,817 km lange Dreiecksstrecke von rund 30000 Zuschauern besetzt, die trotz der schmalen Wege der letzten Wochen die deutsche Fahne und Sieger begeißelt leierten. Als Ehrenpräsident des französischen Automobilclubs und Vizepräsident der Reims, des Schirmherrn der Veranstaltung, wurde der deutsche Kraftfahrersportler Herr Dr. von der Linde, der die Hand drückte.

Doppel-Erfolg von Auto-Union

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Die Ergebnisse:

Männer: 100-Meter-Kraul: 1. Helmut Weiß (Berlin) 1:20,3; 2. Fischer (Erlangen) 1:21,2; 3. Schlauch (Erlangen) 1:22,1; 4. Grottel (Erlangen) 1:23,0; 5. Grottel (Erlangen) 1:24,0; 6. Grottel (Erlangen) 1:25,0.
200-Meter-Kraul: 1. Helmut Weiß (Berlin) 2:40,6; 2. Fischer (Erlangen) 2:41,5; 3. Schlauch (Erlangen) 2:42,4; 4. Grottel (Erlangen) 2:43,3; 5. Grottel (Erlangen) 2:44,2; 6. Grottel (Erlangen) 2:45,1.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Wieder ein deutscher Triumph

Der Kampf auf Europas schönster Rundstrecke wurde zu einem großen Erfolg der Auto-Union und zu einem schwarzen Tag von Mercedes-Benz. Zwei hochklassige Vertreter des Autoports kamen zu ihrem ersten großen Erfolg. Müller, nach vierjährigem unverbesserten Bemühen, rief er auf. Die Unterfränkische waren von reichem Pech verfolgt. Europameister Caracciola kam nach wenigen Kilometern von der Bahn und mußte, selbst angetrieben, mit beschädigten Wagen aufgeben. — Franz Josef und der in seiner Führung legendäre Lang wurden auf der motorisierenden Strecke wegen Motorschaden aufgegeben.

Gau-Meisterchafts-Kurzstreckenregatta der Gause 13 und 14 und Gebiets-Jugend-Regatta der G3

Mannheim, 9. Juli. Die Mannheimer Regatta-Kommission hat am Sonntag die Austragung der Gau-Meisterchafts-Kurzstreckenregatta der Gause XIII und XIV, verbunden mit der Gebiets-Jugendregatta der G3 und die Gebietsmeisterschaft des Gebiets XI in Kanu- und Diergeleischtsport...

Recht herzlich danken die Regatta-Kommission und die Regatta-Kommission auf ihre Erfolge, die sie durch den Beweis erbracht, daß sie in Baden auf einander Dankschreiben...

Im Mannschafskanadier C 10 (14 bis 16 Jahre) kam die laubende Jugend der Paddelgesellschaft zu einem neuen wohlverdienten Sieg über den Kanu-Club Sandhofen...

Im Zweier-Kanadier C 1 um den Verkaufsförderungspreis des Frankfurter Kanu-Clubs kam die Paddelgesellschaft zum Sieg...

Die Ergebnisse: Kanu-Regatta der G3 (14-18 Jahre) Gebietsmeisterschaft: 1. P. Müller, 2. G. Müller, 3. G. Müller...

ten Monaten verbessert haben, zeigt sich auch im 100 Meter Rückenwettbewerb der Frauen...

Von der Seite von Halle hat Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) die Meisterschaft über 1500 Meter Kraul der Männer...

Die Ergebnisse: 1000 Meter Kraul: 1. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4...

Die Ergebnisse

1000 Meter Kraul: 1. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4; 2. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4...

Alle Titel an die Amerikaner

Die im Vorjahr erzielten fünf Titel der Amerikaner in den verschiedenen Disziplinen...

Erfolgreicher Start in Kopenhagen

Der größte Erfolg der Amerikaner in Kopenhagen bei der internationalen Regatta...

Die Regatta am 9. Juli begann am Freitag die Olympionikensportler...

60 000 auf dem Schottenring

Wieder packende Kämpfe beim Rennen 'Rund um Schotten'

Das Rennen 'Rund um Schotten' auf dem 16,8 Kilometer langen, hügeligen Schottenring...

Walter Winter lebte

Im Rennen der 100er-Waldfahrt verlor Walter Winter seinen einzigen Fahrer...

Wassersportler: 1. Gerd Fournier (Vogelsang Berlin) 1:00:14,4; 2. Gerd Fournier (Vogelsang Berlin) 1:00:14,4...

Wassersportler: 1. Gerd Fournier (Vogelsang Berlin) 1:00:14,4; 2. Gerd Fournier (Vogelsang Berlin) 1:00:14,4...

Die Ergebnisse

1000 Meter Kraul: 1. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4; 2. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4...

Die Ergebnisse

1000 Meter Kraul: 1. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4; 2. Hans Krenzl (Vogelsang Berlin) 20:10,4...

Alle Titel an die Amerikaner

Die im Vorjahr erzielten fünf Titel der Amerikaner in den verschiedenen Disziplinen...

Erfolgreicher Start in Kopenhagen

Der größte Erfolg der Amerikaner in Kopenhagen bei der internationalen Regatta...

60 000 auf dem Schottenring

Wieder packende Kämpfe beim Rennen 'Rund um Schotten'

Das Rennen 'Rund um Schotten' auf dem 16,8 Kilometer langen, hügeligen Schottenring...

Walter Winter lebte

Im Rennen der 100er-Waldfahrt verlor Walter Winter seinen einzigen Fahrer...

Walter Winter lebte

Im Rennen der 100er-Waldfahrt verlor Walter Winter seinen einzigen Fahrer...

Walter Winter lebte

Im Rennen der 100er-Waldfahrt verlor Walter Winter seinen einzigen Fahrer...

Walter Winter lebte

Im Rennen der 100er-Waldfahrt verlor Walter Winter seinen einzigen Fahrer...

Wasser bei Müller ... Adressen, Telefonnummern

